

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 19 (2011)
Heft: 3

Artikel: Gerhard Meister : Viicher & Vegetarier
Autor: Bachmann-Schwarzenbach, Julia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961940>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gerhard Meister Viicher & Vege- tarier edition spoken script

Sprechtexte
7

Von Julia Bachmann-Schwarzenbach

„*Eigentlech nume normau*“ dünkt mich, dass man beim Lesen des Inhaltsverzeichnisses von Gerhard Meisters «Viicher & Vegetarier» zuerst einmal die Stirn runzelt und sich fragt, worauf man sich gleich einlassen wird. Die kurzen Texte sind in Kapiteln zusammengefasst, die sich *Troumologisch*, *Noppe*, *düredekliert*, *Verdrücke und verrume* oder *Viicher* nennen.

Was nun folgt, kommt mir vor wie eine Art Achterbahn der Lese-Gefühle. Von himmelhochjauchzend und begeistert, schlicht *eifach mega* bis ratlos, schockiert, kopfschüttelnd, fragend.

Gerhard Meister lässt in seinen Texten mehr oder weniger alltägliche Situationen zunächst dahinplätschern, nimmt uns mit zu einer Taufe, in ein Theater, einen Buchladen, eine Konditorei oder zu einer Hochzeit. Er lässt Menschen schlafen, essen, Reden halten und Schnecken beobachten. Aber plötzlich bekommen die Geschichten eine eigene Dynamik, laufen in einem horrenden Tempo ins Absurde oder in die absolute Katastrophe und lassen die Leserin mehr oder weniger im Regen stehen.

Jetzt schtahni imene Buechlade u ghöre am Usgang es Piepe u gseh e Ma, wo eifach witer louft use uf d Schtrass. Dr Verchöifer hout ne zrügg, dr Ma muess ohni sini Täsche dür Kontroue, es piept, när ohni Schueh, es piept, när ohni Chleider, es piept, vuellech dr Härzschrittmacher, seit dr Ma u lächlet hiuvsbereit, dr Verchöifer reicht d Schäri u nimmt ne use, dr Ma geit dür Kontroue, es piept, ja, u im rächte Bei heig är no es paar Granatschplitter us em Chrieg, seit dr Ma, dr Verchöifer hout em ds rächte Bei ab, dr Ma humplet dür Kontroue, es piept, dr Verchöifer fluecht, är sig doch ke Metzger, dr Ma meint, es tüei ihm leid, dass em das erscht jetzt i Sinn chömm, är chönn nämle es paar Gedicht uswändig u vuellech gäbi die ja a i sim Chopf, dumms Züg, seit dr Verchöifer, hout em dr Chopf ab u schtüpft ne wie ne Schuttbaue dür Kontroue, es piept. (S. 13)

Nicht alle Texte sind in schwarzem Humor abgefasst. Aber alle lassen einen irgendwo hängen zwischen Schmunzeln und Schock, zwischen Realität und Absurdität. Das macht das Lesen dieser Texte interessant und spannend, es lässt einen ständig fragen, wohin die nächste Situation uns führt. Meist nicht dorthin, wohin man es erwartet. Wie bei der Schilderung einer Hochzeit, bei der alles langweilig ist, bis: *...dr Brütigam verlürt ds Gliichgwicht u gheit hingerdsi i d Hochzeitsturte iche u schlaht dr Chopf ar Tischkante uf, u ds Bluet drückt rot unger dr Nidle füre, u d Brut nimmts elektrische Tranchiermässer u zerleit dr Brütigam u git aune es Schtück ufe Täger, u mit dr Schtimmig geits a däm Hochzeit jetzt rasant bärguf... (S. 54)*

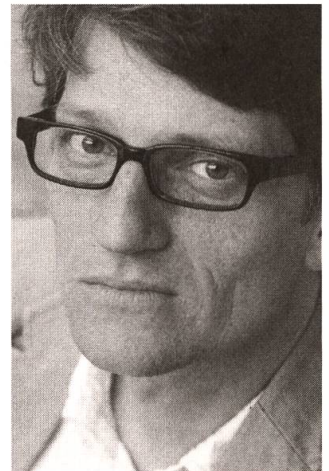
VIICHER & VEGETARIER

edition spoken script 7

Genau so überraschend, aber feinfühlig und liebevoll beschreibt Meister *ne schöne, warme Summerabe, u i bi echli desume schpaziert, echli dür d Schtadt u när am See entlang, ja, und bi när so amene Glaceschtang verbi cho u ha gmerkt, dass i Gluscht uf Glace ha u bi häre u ha gluegt, wie vii ei Chugele choschtet u wie vii zwo u ha dänkt, i nähm zwo u ha überleit, was i söu näh, öb Vanille oder Mogga oder Ketschöp, ja es het o Ketschöpglace gha, Pommfritglace, Salamiglance, aus hesch chöne ha, u i eim vo dene Glacehübele hets sogar no so ne ganz schpezieu Glace gha, blau isch die gsi mit wisse Schliirge u so häubruune Fläche u isch mit Wäut agschribe gsi*. Schliesslich hat er eine Ketschöp- u ne Wäuthugele uf *sim Bisquitcornet obe gha* (S. 41). Die Analogie von der Kugelgestalt der Welt und der des Cornets ist witzig und gekonnt. Doch was passiert, wenn man die Schweiz wegschleckt? Und was, wenn man dabei das Matterhorn nicht ganz sauber erwischt? Was vor allem, wenn das Gipfelkreuz in der Zunge stecken bleibt? Zum Glück gibt es, wenn man seine Zunge weit rausstreckt, zur Abkühlung noch einen Schleck von der *Mondchugele!*

Nicht nur, dass absurde Texte und lustige Weltkugeln verdaut werden müssen, dem Thema Essen und Verdauung ist ein ganzes Kapitel *Verdrücke u verrume* gewidmet. In peinlich genauen, witzigen Beschreibungen ist zu lesen, worüber niemand sonst spricht, überlegt sich, wie die Verdauung genau funktioniert, wie sich eine Ameise wohl fühlt, wenn der Peterli sie verschluckt hat, was mit *de ab-bissnige Finger- u Zeienägu passiert u was mit dene Sache, wo eim bim Nasegrüble begägne* und wie es einem Vegetarier, der *schtatt Fleisch nume Pflanze frisst*, im Botanischen Garten geht, wo *jedes Bluemebeet es Feschbankett isch*.

Du bisch o ne Kalkschwamm, e Glasschwamm, e Hornkieselschwamm u nes Bluemetier, o wets grad echli schwierig fingsch im Momänt u nid rächt weisch, wie das söu gah. U gäng guet schnufe. ... Wetsch mau grunze? So richtig töif us dir use grunze? De machs. U jetzt wird grunzet und quietscht u natürlech o glachet ... (S. 149). Gelacht habe ich nicht nur bei der tierischen Meditation, sondern bei den meisten von Meisters Texten. Die Achterbahn der Lese-Gefühle ist wie auf der Chilbi; das was als Nachhall bleibt, ist das erlebte Tempo, der Adrenalinschub. Dass man dabei *töifer ids Loch* gefahren ist, als einem vielleicht lieb ist, und es einem sogar ein ganz klein wenig übel geworden ist, beim Lesen, ist vergessen. Was bleibt ist, dass man gelacht hat und mitgewirbelt worden ist.



Gerhard Meister, geboren 1967 im Emmental, lebt als freier Autor in Zürich. Er schreibt Theaterstücke, Hörspiele und Spoken-Word-Texte. Als Mitglied des Spoken-Word-Ensembles «Bern ist überall» hat Meister vier CDs bei Menschenversand veröffentlicht. Von 1996 bis 2003 war er zusammen mit Andres Lutz als Bühnenduo «Geholten Stühle» unterwegs. Zahlreiche Auszeichnungen, u.a. Salzburger Stier und Literaturpreise von Stadt und Kanton Bern.

Gerhard Meister, Viicher & Vegetarier.
Verlag Der gesunde Menschenversand 2011.
Taschenbuch, 168 Seiten.
CHF 23.00
ISBN 978-3-905825-33-6